

- ¹³ Zeitzeugeninterview mit Richard Q. Hofacker.
- ¹⁴ *Fürstfeldbrucker Tagblatt*: »Dirnenunwesen in Fürstfeldbruck. Veronikas als Trägerinnen von ansteckenden Krankheiten – Bürgermeister Neumeier: »Wir brauchen die Mithilfe der Bevölkerung«, 103. Jahrgang, Nr. 35, Montag, den 14. November 1949, S. 3.
- ¹⁵ Zeitzeugeninterview mit Erika Leib am 4. 9. 2014.
- ¹⁶ *Fürstfeldbrucker Tagblatt*: »Wieder zwei Zimmerwirtinnen«, 105. Jahrgang, Nr. 127, Dienstag, den 14. August 1951, S. 3.
- ¹⁷ *Fürstfeldbrucker Tagblatt*: »Nächtliche Großrazzia in Kuppelquartieren«, 105. Jahrgang, Nr. 36, Montag, den 5. März 1951, S. 4.
- ¹⁸ Zeitzeugeninterview mit Richard Q. Hofacker. Die Abb. zeigt ein Plakat zur Warnung vor deutschen Frauen, Fürstfeldbruck 1945. Bereitgestellt von Richard Q. Hofacker.
- ¹⁹ Shukert, S. 144 und 152.
- ²⁰ Ebd.
- ²¹ *Fürstfeldbrucker Tagblatt*: »Über 400 Geburten mehr durch US-Entbindungsstation«, 109. Jahrgang, Nr. 3, Freitag, den 7. Januar 1955, S. 4.
- ²² *Fürstfeldbrucker Tagblatt*: »75-jähriges Bestehen des Standesamts Fürstfeldbruck«, 105. Jahrgang, Nr. 4, Montag, den 9. Januar 1950, S. 3.
- ²³ Ebd.
- ²⁴ Shukert, S. 130.
- ²⁵ Zeitzeugeninterview mit Richard Q. Hofacker. Die Abbildung zeigt erste amerikanische Familien, die Fürstfeldbruck am 30. April 1946 erreichten. Bereitgestellt von Richard Q. Hofacker.
- ²⁶ Shukert, S. 127ff.
- ²⁷ Vgl. Maria Höhn: GIs and Fräuleins. The German-American encounter in 1950s West Germany. Chapel Hill 2002, S. 126.
- ²⁸ Siehe hierzu Zeitzeugeninterview mit Ignaz Walser am 4. 7. 2016.
- ²⁹ Die *German Youth Activity (GYA)* war eine amerikanische Organisation, die sich der Kinder in Westdeutschland annahm. Sie organisierte verschiedene Veranstaltungen für die Kinder und trug so zur Vermittlung des »American Way of Life« bei. Vgl. Pedron, S. 276f.
- ³⁰ Interview mit Robert Weinzierl am 12. 7. 2016.
- ³¹ *Fürstfeldbrucker Tagblatt*: »Das GYA-Jugendsportfest, ein voller Erfolg«, 103. Jahrgang, Nr. 2, Samstag, den 29. August 1949, S. 7.
- ³² Pedron, S. 276f.
- ³³ Zeitzeugeninterview mit Robert Weinzierl am 12. 7. 2016 sowie Zeitzeugeninterview mit Herbert Oswald am 27. 6. 2016.
- ³⁴ *Fürstfeldbrucker Tagblatt*: »Besatzungs-Osterhase besuchte 50 Kinder«, 104. Jahrgang, Nr. 41, Mittwoch, den 5. April 1950, S. 3.
- ³⁵ *Fürstfeldbrucker Tagblatt*: »Bob und John im Aicher Dorfschulhaus«, 109. Jahrgang, Nr. 82, Donnerstag, den 26. Mai 1955, S. 4.
- ³⁶ Siehe zum Beispiel *Fürstfeldbrucker Tagblatt*: »Deutsche und amerikanische Schüler besuchten sich«, 105. Jahrgang, Nr. 173, Samstag/Sonntag, den 3./4. November 1951, S. 3; *Fürstfeldbrucker Tagblatt*: »Bob und John im Aicher Dorfschulhaus. Amerikanische Schule zu Besuch bei einer deutschen – Ortsbesichtigung«, 109. Jahrgang, Nr. 82, Donnerstag, den 26. Mai 1955, S. 4.
- ³⁷ *Fürstfeldbrucker Tagblatt*: »Der DAC begeistert vom neuen Ammersee-Idyll. Wochenend-Picknick mit viel Humor – Vergnügte Große, vergnügte Kinder«, 110. Jahrgang, Nr. 131, Montag, den 13. August 1956, S. 4.
- ³⁸ Vgl. Thomas Leuer: Die Perspektive der Military Communities: *Little America* in Rheinland-Pfalz bestimmt die amerikanische Politik mit. In: Winfried Herget u. a. (Hrsg.): Nachbar Amerika: 50 Jahre Amerikaner in Rheinland-Pfalz. Trier 1995, S. 75–98.
- ³⁹ Siehe hierzu: US Diplomatic Mission to Germany, Directive to Commander-in-Chief of United States Forces of Occupation Regarding the Military Government of Germany, April 1945 (JCS 1067), <http://usa.usembassy.de/etexts/ga3-450426.pdf> (letzter Zugriff 1. 9. 2016).
- ⁴⁰ Siehe zum Beispiel *Fürstfeldbrucker Tagblatt*: »Betrunkener Amerikaner am Steuer«, 105. Jahrgang, Nr. 118, Montag, den 30. Juli 1951, S. 3 sowie: *Fürstfeldbrucker Tagblatt*: »Ein Jeep kehrte um«, 105. Jahrgang, Nr. 128, Donnerstag, 16. August 1951, S. 3.
- ⁴¹ Eaglette Fursty. Christmas Edition, Freitag, den 23. 12. 1955, S. 2 sowie Samstag, den 19. Juni 1954, S. 8.
- ⁴² Siehe hierzu: *Fürstfeldbrucker Tagblatt*: »Streik der Belegschaft des Fliegerhorstes? Weitere Unklarheit über künftige Tätigkeit – Entscheidung gefordert«, 111. Jahrgang, Nr. 93, Samstag/Sonntag, den 15./16. Juni 1957, S. 4 sowie: *Fürstfeldbrucker Tagblatt*: »Morgenröte für Bedienstete am Fliegerhorst. Bei Besprechung in Bonn endlich ministerielle Zusagen erreicht«, 111. Jahrgang, Nr. 110, Montag, den 15. Juli 1957, S. 4.
- ⁴³ Siehe hierzu die Homepage des Vereins: Fursty Razorbacks, <http://www.fursty-razorbacks.de> (letzter Zugriff am 11. 9. 2016).

Anschrift der Verfasserin:
Katharina Brauer-Bals, Dorfstraße 15, 82256 Fürstfeldbruck

Kurt Eisner zum Gedenken

Guido Zingerls »Votivtafel« für den Gründer des Freistaates Bayern

Von Lothar Altmann

Am 7./8. November 1918, also vor einhundert Jahren, gelangen einer kleineren Gruppe unter Führung des USDP-Politikers Kurt Eisner (1867–1919) aus einer genehmigten Friedensdemonstration mit rund 50 000 Teilnehmern auf der Münchner Theresienwiese heraus der Sturz der morschen Monarchie und die Ausrufung der Republik in Bayern.¹ Eisner übernahm die Führung der Revolutionsregierung. Aufgrund der von der Obersten Heeresleitung forcierten Lüge, die Pazifisten und Revolutionäre seien an der militärischen Niederlage Deutschlands schuld, und wegen der entstandenen chaotischen Verhältnisse schwand schnell der Rückhalt Eisners in der Bevölkerung. Eisner und seine Unabhängigen Sozialdemokraten verloren die Landtagswahl vom 12. Februar 1918 haushoch. Als sich der noch amtierende erste Ministerpräsident des Freistaats am 21. Februar von seinem Amtssitz im Montgelas-Palais aus auf dem Weg in den Landtag an der Prannerstraße befand, um an der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Parlaments teilzunehmen, wurde er von dem jungen, völkisch-nationalistischen Leutnant Anton Graf Arco auf Valley erschossen. Seit 1989 erinnert an den Tatort in der heutigen Kardinal-Faulhaber-Straße eine in Stahl gegossene Bodenzeichnung vom vorgefundenen Leichnam des Ermordeten, ein Werk der Künstlerin Erika Maria Lankes.

Zingerls fünfteiliger Gemäldezyklus

Vom 5. November bis 19. Dezember 2014 war im DGB-Haus in München die Ausstellung »Die Freiheit erhebt ihr Haupt (...) Kurt Eisner und die Gründung des Freistaats Bayern« zu sehen. Darin wurden nicht nur entsprechende Dokumente gezeigt, sondern auch zeitgemäße Kunstwerke, die sich mit dem Themenfeld Nachkriegszeit, Ende der Monarchie (»Adelsdiktatur«), Gründung des Freistaats, allgemeines Wahlrecht beziehungsweise Frauenwahlrecht, Arbeiter- und Soldatenräte, Betriebsräte usw. auseinandersetzen. Im Vorfeld hierzu war eine Einladung an die Mitglieder der »Vereinigung Bildender Künstlerinnen und Künstler« (VBK) zur Beteiligung ergangen.

Daher hatte sich auch Guido Zingerl (alias Heinrich Scholz)² mit diesem Thema beschäftigt. Herausgekommen ist ein überraschend sakral wirkendes Pentaptychon, also ein fünfteiliger Gemäldezyklus, in Kreuzform in den beachtlichen Außenmaßen von 2 × 2 m, das inzwischen von der Stadt Fürstfeldbruck angekauft wurde. Es trägt den Titel »Großes Bairisches Kreuz – Votivtafel für Kurt Eisner«.³ Dass der in Fürstfeldbruck lebende und wirkende Maler, Zeichner, Illustrator und Karikaturist Zingerl, der am 19. Januar 1918 85 Jahre alt wurde, überhaupt Geschichte, ja die Zeit am Ende



»Großes Bairisches Kreuz –
Votivtafel für Kurt Eisner«,
Pentaptychon von Guido Zingerl,
2014 Foto: Werner Dreher, Dachau

des Ersten Weltkriegs in den Blick nimmt, ist nicht neu. So erscheinen schon in seinem Zyklus von 27 Federzeichnungen »Große Amperlandschaft« im Jahr 1995 Szenen, die zeigen, »wie 1917 16 141 kriegsgefangene Ausländer im Lager Puchheim die Attraktion des Tierparks Hellabrunn übertreffen« oder »wie 1919 die weißen Truppen 53 wehrlose russische Kriegsgefangene aus dem Lager Puchheim misshandeln und am 2. Mai grundlos erschießen«.⁴

Auch die Anordnung mehrerer thematisch zusammengehöriger Gemälde in Kreuzform ist im Œuvre Zingerl nicht neu: Bereits 1991 schuf er das (allerdings sechsteilige) Werk »Crux Consensus«, in dem er vor der Globalisierung des Kapitalismus und vor allgemeinem Konsumrausch warnt, weil sie die Menschheit in den Abgrund führen. Damals erklärte der Künstler die Wahl der Kreuzform folgendermaßen: »Aus dem abgebildeten Geschehen unter dem Blattgoldhimmel wird ersichtlich, dass sich das lateinische Wort crux von cruciare – peinigen, quälen, foltern – herleitet.«⁵

Kein Historienbild

Das wegen seiner Form und der Verwendung von Blattgold/-silber ebenfalls an einen Altaraufsatz (Flügelaltar) erinnernde Pentaptychon »Großes Bairisches Kreuz« setzt sich aus einer quadratischen Mitteltafel (Acryl auf Holzspan, 1 × 1 m) und vier daran ringsum angesetzten hoch- beziehungsweise querechteckigen Tafelbildern (gleiche Technik, gleiches Material, 0,5 × 1,0 m) zusammen. Es will kein Historienbild sein, sondern »mehr eine persönliche und bayerische Hommage an Kurt Eisner und die damalige Gründung des Freistaates«, so

der Künstler. Dabei kann man überrascht feststellen, dass der Stil Zingerls durchaus Anklänge an die zeitkritische, sozial engagierte Malerei und Grafik Deutschlands im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts (Otto Dix, George Grosz, Max Beckmann usw.) erkennen lässt.

Thematik: Erster Weltkrieg – Revolution

Auf dem Mittelbild ist – klein in der linken unteren Ecke – die am 7. November 1918 von einer Massenversammlung auf der Münchner Theresienwiese ausgerufene Revolution mit Kurt Eisner als führendem Kopf zu sehen. Sie hatte umgehend den Sturz König Ludwigs III., also das Ende der Monarchie, zur Folge, die das Volk in den Ersten Weltkrieg und damit Millionen in den Tod getrieben hatte, wie auf dem linken Flügel dargestellt ist. Der Soldat mit der Gasmaske gemahnt zudem an die Mitschuld von Forschung und Wissenschaft, die erst den grausamen Giftgaseinsatz ermöglicht haben, speziell an die Rolle von Prof. Fritz Haber, Direktor des Instituts für physikalische Chemie der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Vorläuferin der Max-Planck-Gesellschaft. In ihr war jahrzehntelang Zingerls Ehefrau Ingrid tätig. Die Ermordung Eisners am 21. Februar 1919 stürzte Bayern dann in Chaos und Bürgerkrieg (große Leiche des Mittelbilds), aus dem die reaktionären Kräfte gestärkt hervorgingen und dem Faschismus sowie einem weiteren Weltkrieg den Weg bereiteten, wie aus vielen Gemäldedetails hervorgeht. Das Unterbild zeigt weitere Folgen: Terror, Folter und massenweise Ermordung von Menschen in Konzentrationslagern durch das NS-Regime.



»Schwarzer Block und Freistaat«,
Tafelbild von Guido Zingerl,
2017 Foto: Werner Dreher, Dachau

Doch auch die Kirche wird der Mitschuld angeklagt (auf dem rechten Flügelbild), weil sie die todbringenden Waffen segnete und – statt auftragsgemäß Frieden und Versöhnung zu predigen – durch patriotisch-nationalistische Reden bewirkte, dass Menschenleben wie einst bei den Hexenverbrennungen im Namen Gottes geopfert wurden. Wieder ein persönlicher Hinweis des Malers (diesmal augenzwinkernd) ist der Teufel mit dem fratenartigen Konterfei Zingerls über den Turmspitzen des Doms seiner Geburtsstadt Regensburg.

Versöhnlicher Ausblick

Im Kontrast zu den bislang beschriebenen Szenen führt das Oberbild am Beispiel von Zingerls geliebter bayerischer Gebirgslandschaft (auch wenn diese durch Menschenhand schon viel von ihrer Ursprünglichkeit und Unschuld verloren hat) vor Augen, wie schön die Welt ohne Gewalt, Krieg, Ausbeutung und Unterdrückung sein könnte. Mit diesem versöhnlichen Ausblick (oder gar Schimmer der bekanntlich zuletzt sterbenden Hoffnung?) gipfelt und endet der ungewöhnliche Gemäldezyklus Guido Zingerls.

Nachhall

Im Jahr 2017 griff Guido Zingerl das Anliegen seiner »Votivtafel für Kurt Eisner« nochmals auf. Unter dem Titel »Schwarzer Block und Freistaat« entstand ein quadratisches Tafelbild (Acryl auf Holzspan, 1 × 1 m),⁶ das die Mitteltafel des Pentaptychons in Thematik und Komposition variiert beziehungsweise das Pentaptychon in einem Bild komprimiert. Noch im Tod

hält der ermordete Kurt Eisner die bayerische Rautenfahne hoch. Sie entfaltet sich über Ruhmeshalle und Bavaria, die sich vor einer goldenen Gloriole erhebt, und wird zum Zeichen des nach Volkes Willen entstandenen Freistaats; der Monarch (»Einzelherrscher«) auf der Gegenseite ist entthront und muss fliehen. Auch die nach dem Attentat triumphierenden Feinde von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit (der »schwarze Block«) marschieren wieder mit großem Getöse auf: Reaktionäre, Kapitalisten, Militaristen, Kriegsgewinnler, Faschisten etc. Eisner wird hier zum Märtyrer der Freiheit, dessen Andenken nicht hoch genug in Ehren gehalten werden kann.

Anmerkungen:

- ¹ Zur Person vgl. *Bernhard Grau*: Kurt Eisner 1867–1919. Eine Biographie. München 2001.
- ² Zum Künstler siehe *Lothar Altmann*: »Der anarchisch-kritische Prophet«. Nachtrag zum 70. Geburtstag von Guido Zingerl. In: *Amperland* 39/4 (2003), S. 319/320; *ders.*: »Präziser Verstand, links pochendes Herz und zornig künstlerische Hand« Dem Maler, Zeichner und Graphiker Guido Zingerl zum 80. Geburtstag. In: *Amperland* 49/1 (2013), S. 27/28.
- ³ Vgl. hierzu *Werner Dreher*: Guido Zingerls »Votiv-Tafel für Kurt Eisner«. In: *Brucker Blätter* 2014, S. 97–99. Abgebildet und kommentiert ist das Werk auch im Katalog »Guido Zingerl. Und sie machten sich die Erde untertan«. O. O. o. J. [2017], S. 36/37, das von Ingrid Scholz zum 85. Geburtstag des Künstlers am 19. 1. 2018 herausgebracht wurde.
- ⁴ *Guido Zingerl*: Große Amperlandschaft. Erkundungen entlang des Flusses. O. O. [Schwifting] 1995, o. P.
- ⁵ *Guido Zingerl*: Regensburger Welttheater. Regensburg o. J. [2008], S. 100.
- ⁶ Katalog »Guido Zingerl ...« (wie Anm. 3), Abb. S. 43.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Lothar Altmann, Landsberger Straße 84, 82205 Gilching